

Abgesehen davon, daß die Authentizität der zitierten Urkunde von 1013 von niemandem bestritten wird, läßt sich sogar ein Beleg beibringen, daß Thangmar in den 1020er Jahren noch lebte. Wie Schuffels gezeigt hat, ist nämlich Thangmar mit autographen Einträgen in einer im 3. Jahrzehnt des 11. Jahrhunderts in Hildesheim geschriebenen Handschrift vertreten<sup>154</sup>.

Thangmar – so ist abschließend zu resümieren – ist der Verfasser der Vita Bernwardi. Er selbst schaltete nach dem Tode Bernwards die Gandersheimer Denkschrift in den Text der Vita ein, fügte einige Kapitel und den Prolog hinzu und führte verschiedene redaktionelle Änderungen durch. Die bisweilen geäußerte Auffassung<sup>155</sup>, Thangmar habe diese Denkschrift nicht verfaßt, ist nicht zu halten. Denn Schuffels gelang der Nachweis, daß sich in einer kanonistischen Sammelhandschrift Hildesheimer Provenienz, die für die Abfassung der Denkschrift benutzt wurde, handschriftliche Randnotizen Thangmars finden<sup>156</sup>. Als man Mitte des 12. Jahrhunderts die Heiligsprechung Bernwards betrieb, wurde die Bernwardsvita Thangmars hagiographisch überarbeitet und offenbar um einige Kapitel vermehrt<sup>157</sup>. Lediglich dieses Endprodukt einer über 100jährigen Textgeschichte liegt in der alten Edition von Georg Heinrich Pertz vor.

---

154) Vgl. SCHUFFELS, in: Katalog 2 (wie Anm. 22) S. 483.

155) So zuletzt GÖRICH/KORTÜM, Vita Bernwardi (wie Anm. 1) S. 53. f. mit Anm. 248 f.

156) Vgl. SCHUFFELS, in: Katalog 2 (wie Anm. 22) S. 486 ff.

157) Zutaten dieser Textstufe dürften die eingestreuten Epitheta für Bernward und mitunter eingeschaltete erbauliche Passagen sein. Festgestellt wurde ferner bereits, daß die Kapitel 46 und 47 ursprünglich auf c. 48 folgten. Einige Hinweise zur mehrstufigen Textgeschichte der Vita Bernwardi bei BINDING, Bernward (wie Anm. 74) S. 41 Anm. 17; DERS., Architekt (wie Anm. 74) S. 7 ff., der S. 68 Anm. 19 aus einem an ihn gerichteten Brief von Schuffels zitiert. Danach gehören einige der Kapitel im Schlußteil erst dem 12. Jh. an: Auf die Nachricht von der Einsetzung Goderams zum Abt des neugegründeten St. Michaelsklosters folge unmittelbar der Bericht vom Tod Bernwards. Für c. 51–52, sowie c. 56–57, die das Lebensbild mit allerlei Erbaulichkeiten abrunden, wären also die Redakteure von St. Michael verantwortlich; eben das sind die Kapitel, die in G n i c h t vorhanden sind (siehe oben S. 468)!